

Phädra zwischen Vernunft und Wahnsinn

Phädra sitzt weinend auf der Terrasse ihres Rosengartens. Der Sonnenschein, das letzte Licht verlässt sie. Die Flammen der Liebe glühen in ihr. Sie ruft ihre Freundin an:

Phädra: Oh Nutrix, darf ich mich bei dir ausheulen?

Nutrix: Schieß los!

Phädra: Du kennst ja meinen Mann Theseus.

Nutrix: Hmm ... ja!

Phädra: Also – er hat aus seiner ersten Ehe einen Sohn, Hippolytos.

Nutrix: Ja, er ist ein süßer Typ!

Phädra: Ich bin total aufgewühlt! Ich weiß nicht, wen ich mehr liebe.

Nutrix: Was? Du liebst mehr oder weniger deinen Sohn? Schäm dich!

Phädra: Oh Nutrix, was soll ich tun? Ich bin hin- und hergerissen! Ich liebe ihn doch! Und Theseus treibt sich schon so lange in der Weltgeschichte rum. Mich lässt er hier sitzen. Weißt du Rat?

Nutrix: Ich möchte nicht in deiner Haut stecken, aber am einfachsten ist es, Hippolytos zu vergessen, egal wie sehr du ihn liebst. Ich weiß, dass du es schaffst!

Phädra: Ach ich weiß nicht. Aber irgendwie muss ich es hinkriegen!

Nutrix: Am besten ist es, wenn du Theseus deine Liebe zu Hippolytos gestehst.

Phädra: Meinst du wirklich? Naja, noch ist er ja nicht zu Hause. Trotzdem vielen Dank für deinen Rat! Bis morgen!

Nutrix: Ok, bis morgen.

Anna, Justus, Lea, Leonie, Meno, Nina, Robert